

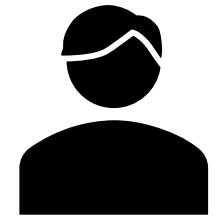
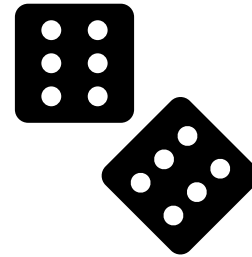
Ziel & Programm

1. Vorstellung Ergebnisse zu Familienleitbilder POMIKU-Projekt

- Bewohner*innen
- Fachkräfte

2. Transfer: Erfahrung aus & Bezug zur Praxis

- Diskussion Ergebnisse
- World Café „Praxisbezug“



Statistische Daten

Lenzsiedlung



- rund 2.800 Menschen (2020) auf einer Fläche von 7,6 Hektar
- überdurchschnittlich hoher Anteil an Familien
 - Anteil minderjährige Kindern: 28 %
 - 1/3 davon Alleinerziehende
- Migrationshintergrund: mehr als 70 % der Bewohnerschaft
 - unter Minderjährigen (2019): fast 84 % haben Migrationshintergrund
- Kategorie „Migrationshintergrund hier kritisch zu sehen

Begriff „Familienleitbilder“



„Konstrukte, die das Familienleben, die Geschlechterverhältnisse und die Entwicklung von Familien beeinflussen, indem sie Handlungsmuster vorgeben, die als erstrebenswert, erwünscht und erreichbar gelten“

(vgl. Schneider und Diabaté 2020: 1)



Studiendesign
Erkenntnisse zu
Familienbildern



Familienleitbilder: Studiendesign

1.

Bewohner*innen der Lenzsiedlung

- Standardisierte Befragung zu Familienbildern (N = 107)
 - online & paper- and pencil

2.

Bewohner*innen der Lenzsiedlung

- Explorative Interviews (familiales) Leben (N = 28)
 - leitfadengestützt

3.

Fachkräfte psycho-sozialer Beratung im Nahraum

- Interviews (N = 10)
 - leitfadengestützt

Familienleitbilder

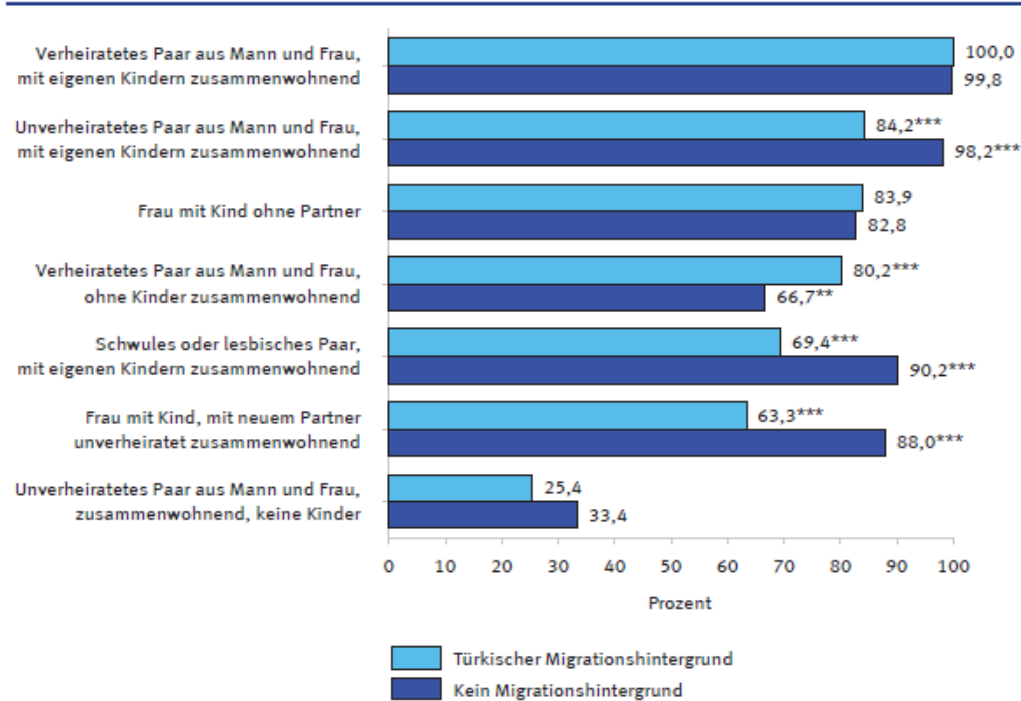


Befragungen Bewohner*innen

Ausgewählte Ergebnisse der explorativen und
standardisierten Interviews

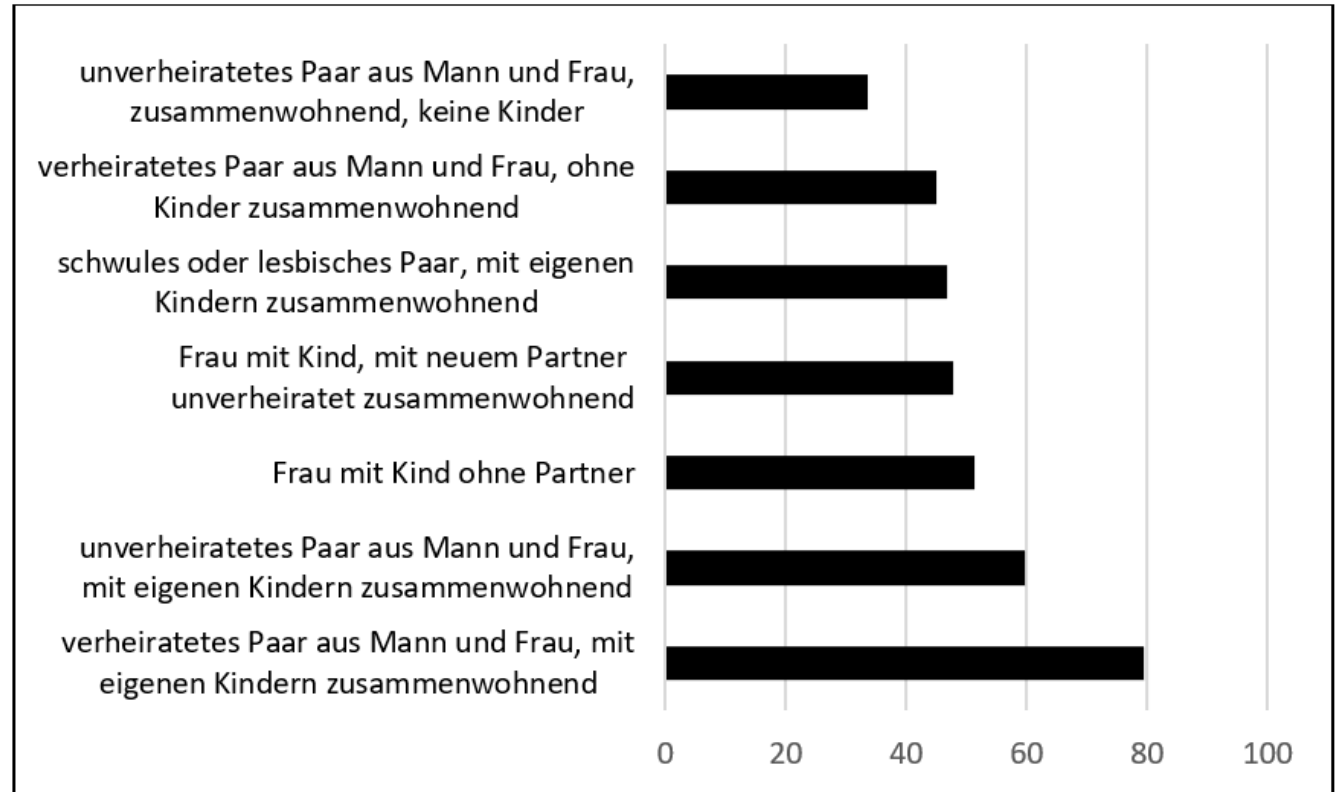
Frage: „Welche Lebensform bezeichnen Sie als Familie?“

Abb. 1: Welche Lebensformen werden als Familie bezeichnet?



Datenquelle: Familienleitbilder 2012 (BiB), gewichtet;
 Repräsentative Umfrage unter 20- bis 39-Jährigen in Deutschland.
 Anmerkungen: *** p=0,001; ** p=0,01; * p=0,05 (Chi²-Test nach Pearson);
 Zusammengefasste Zustimmung in %: "Stimme voll und ganz zu" oder "Stimme eher zu"

© BiB 2016



(N=107, Mehrfachangaben möglich, Angaben in %); Quelle der Skala: BiB (2012, 2016)

1. Themenbereich

Zugehörigkeit zu Familie

- alle Bewohner*innen:
 - Vorhandensein von mindestens zwei Generationen (Eltern und Kind) macht Bezeichnung als „Familie“ wahrscheinlicher gegenüber einer Partnerschaft ohne Kinder
- Personen mit nicht-deutscher Erstsprache: Hinweise auf ein leicht konservativeres Familienbild
 - aber nicht bei Personen mit türkischer Erstsprache, auch keine besondere Rolle der Ehe
- stärkerer Zusammenhang:
 - konservativeres Familienbild bei älteren Bewohnerschaft - überraschenderweise auch bei jüngeren Befragten!

2. Themenbereich Funktionen von Familie:
Bedeutung von Kindern bzw. Anforderungen an Erziehungsleistung von Eltern heute

	Erstsprache Türkisch			Erstsprache Deutsch		
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Kinder im Haushalt zu haben und aufwachsen zu sehen macht Spaß	14	1.0	.000	56	1.5	.831
Kinder sind gut, um jemanden zu haben, der einem im Alter hilft	14	1.6	1.151	56	3.2	1.04
Eltern sollten ihren Kindern eine abwechslungsreiche Freizeit ermöglichen	14	1.3	.469	57	2.1	.766
Zum Spielen sollten sich Kinder andere Kinder suchen und nicht die Eltern	14	3.4	1.008	57	2.5	.848

Anmerkungen: *n*=16 Erstsprache Türkisch; *n*=69 Erstsprache Deutsch;
5-stufige Antwortskala von 1 ("stimme voll und ganz zu") bis 5 ("stimme überhaupt nicht zu"); t-Test für unabhängige Stichproben; Fallausschluss listwise; Signifikanzprüfung zweiseitig auf 5%-Niveau

2. Themenbereich
Funktionen von Familie:
Aufgaben von
Eltern in Bezug
auf die Förderung
ihrer Kinder von 0
bis 10 Jahren

	Erstsprache Türkisch			Erstsprache Deutsch		
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
schon früh bewusst Lerngelegenheiten für ihre Kinder arrangieren	14	2.1	.829	59	2.6	.889
nachmittags Zeit haben, um den Kindern beim Lernen zu helfen	14	1.5	.760	57	2.4	.896
schulischer Misserfolg durch unzureichendes Kümmern der Eltern	14	2.6	1.082	59	3.3	.976

Items basierend auf FLB 2012, 2016 (Lück & Diabaté 2015); Anmerkungen: *n*=16 Erstsprache Türkisch; *n*=69 Erstsprache Deutsch; 5-stufige Antwortskala von 1 ("stimme voll und ganz zu") bis 5 ("stimme überhaupt nicht zu"); t-Test für unabhängige Stichproben; Fallausschluss listwise; Signifikanzprüfung zweiseitig auf 5%-Niveau

3. Themenbereich
Familiäre
Rollen

- zugeschriebene Rollen bei Männern und Frauen bei befragten Erwachsenen
 - insgesamt keine großen Differenzen
 - ältere und jüngere Bewohner*innen mit einem leicht konservativeren Leitbild Arbeitsteilung in Familien im Vergleich zum mittleren Alter
- aus Sicht insbesondere von jugendlichen Mädchen aber auch Frauen Unterschiede im Aufwachsen bezüglich sozialer Kontrolle und Sicherheitsempfinden in Siedlung

„Wir Mädchen müssen aufpassen, was wir hier machen. Wenn eine Mutter irgendwas sieht, was sie falsch denkt, dann verbreitet sich das echt schnell hier, dann landet es irgendwann zu Hause, dann wird man angesprochen, ob das so stimmt. [...] Ich kenne hier ein paar Jungs, bei denen ist es ganz anders. Es ist so, dass Jungs das dürfen, Mädchen nicht. Die können Musik hören, weil die sind ja Jungs, deswegen interessiert es die Eltern nicht. Mütter denken, dass wir Mädchen immer höflich sein müssen, immer gut angezogen sind, immer respektvoll sind. Meine Mutter sagt auch immer, pass auf, wie du hier bist, es kann sich schnell verbreiten.“

Bewohnerin, 16 Jahre, Eltern stammen aus der Türkei

Fragen?
ggf. bereits Diskussion der Ergebnisse?

Befragung Fachkräfte

Ausgewählte Ergebnisse



Studiendesign & Stichprobe

Fachkräfte Untersuchung Familienbilder

- Leitfadeninterviews (N = 10)
- Zeitraum: März 2019 bis November 2021
- Leitung einer Mutter-Vater-Kind-Einrichtung
- 2 Personen aus der Beratung (Erziehungsberatung und ReBBz)
- 2 Fachkräfte eines Eltern-Kind-Zentrums
- 5 Mitarbeiter*innen des Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) als Teil des Jugendamtes in Hamburg mit regionaler Zuständigkeit im Bezirk Eimsbüttel

Liste der Codes

- Erziehung Mädchen/Jungen
- Verhalten Meinungsverschiedenheit
- Kinder eigene Meinung oder gehorchen
- Unterschiedliche Aufgaben Männer und Frauen
- Leitbild gute Erziehung und Ziele
- Leitbild Mutter, Vater oder gute Eltern
- Aufgaben und Leitbild Leistung
- Leitbild „gute“ Familie
- Verständnis Familie
- Zugehörigkeit Familie
- ▼ Sets
 - > Zugehörigkeit und Grenzen zu und von Familie
 - > Funktionen von Familie
 - > Innerfamiliäre Rollen
 - > Verhältnis Staat und Familie
 - > Bedingungen für Elternschaft und das Aufwachsen von Kindern
 - > Sicht auf Familien in der Lenzsiedlung
 - > Individuelle Werte, Selbstreflexion und Wunsch

1. & 2. Themenbereich

Zugehörigkeit zu & Funktionen von Familie

- Begriff „Familie“ generell: fast ausschließlich für Zusammenleben Erwachsener mit minderjährigen Kindern verwendet
 - Generativität wichtigstes Kriterium
 - Erklärung: beruflicher Hintergrund der Befragten
- eigener Biografie: Aufwachsen in Kernfamilie
 - aber im Lebensverlauf entwickeltes Ideal einer individuellen (subjektiven) Definition von Familie
- „gute Familie“: Kennenlernen extrem diverser Familien- und Problemlagen führt mit zunehmender Dauer der Tätigkeit zur Überzeugung, nicht urteilen zu können bzw. nicht zu wollen
 - welches ist der richtige Maßstab für „gute Familie“, z. B.: wo muss interveniert, wo Hilfe angeboten werden?

2. Themenbereich

Funktion von Familie

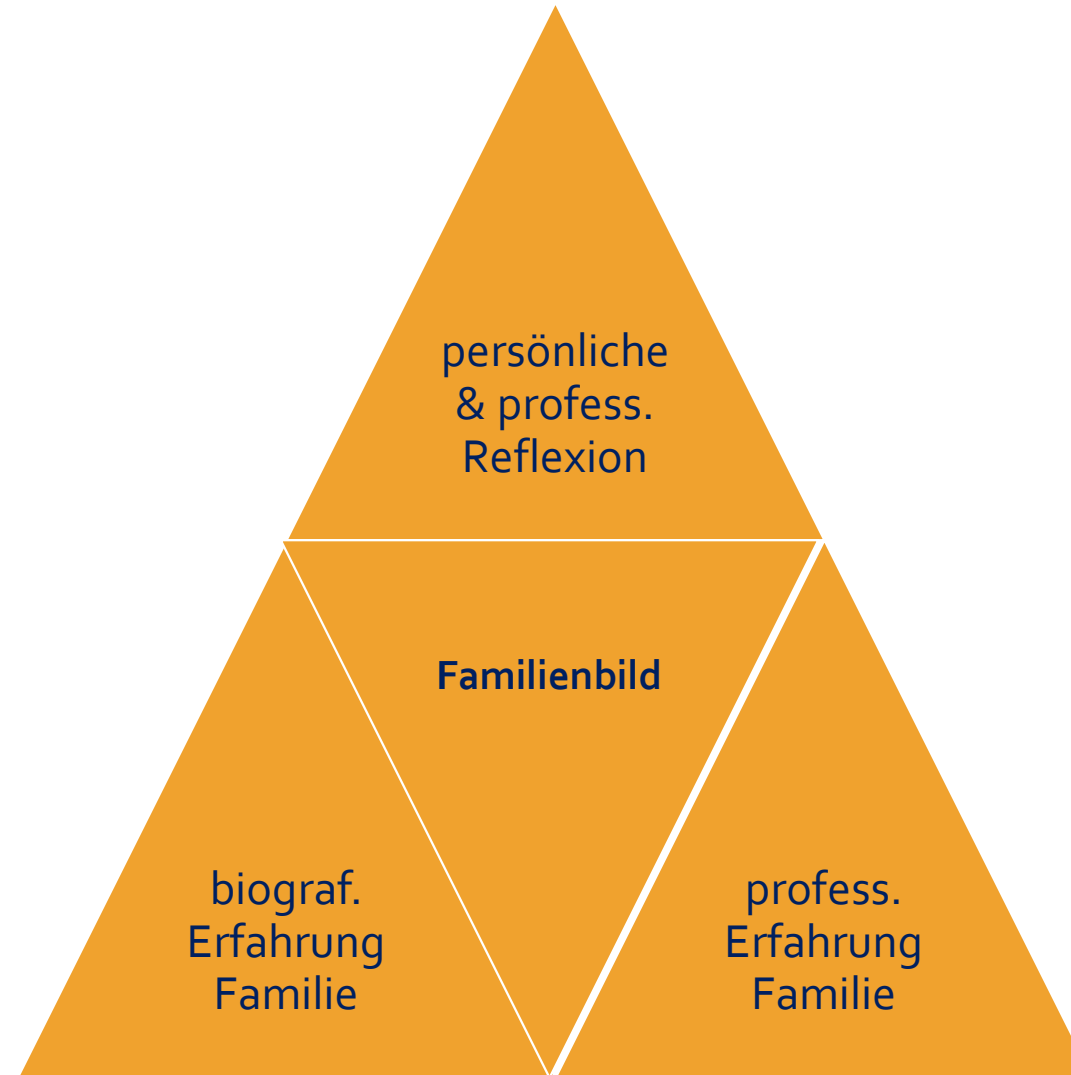
- Indikator für eine gute Familie = wo es den Kindern gut geht
- „gute Elternschaft“ = wo das Kind im Mittelpunkt steht
- Wohlergehen Eltern insgesamt eher selten bzw. wenig thematisiert

1. & 2. Themenbereich

Zugehörigkeit zu & Funktionen von Familie

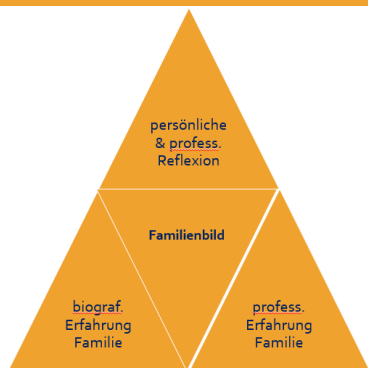
- Fazit: hohe Reflexivität bei allen Fachkräften über Familie, was sie sein „sollte“ und „ist“
- Diskrepanz zwischen Ideal von „guter Familie“ und Möglichkeiten von Familien bewusst
- eigener Anspruch: Offenheit zulassen bei gleichzeitigen Grenzen aus Erfahrungen mit Problemen im Zusammenhang
 - z.B. mit Trennungsfamilien, Substanzmittelmissbrauch, Flucht, Teenagerschwangerschaften, Alleinerziehenden u.a.
- „Familienleitbild“ – „Familienbild“?
- zur Familie gehört, wer Funktionen von Familie erfüllt!

Reflexionsebenen
„Familienbild-
pyramide“
pädagogische
Fachkräften



eigene Darstellung

1. & 2. Themenbereich
Zugehörigkeit zu &
Funktionen von
Familie
Beispiel
Alleinerziehende



eigene Darstellung

„Einerseits dieses Gefühl, also es [das Alleinerziehen] ist nur ein Gefühl, dass es widernatürlich ist. Es ist 'ne künstlich geschaffene Situation, in die man sich hineinbegibt. Es ist nichts Natürliches, obwohl es natürlich auch natürlich passieren kann [...].“ (FK 10)

„Dadurch das ich mit Gewalt zu tun habe: Lieber 'ne Kindheit ohne Angst und Gewalt und ohne "vollständige" Vater, Mutter, Kind-Konstellation, als 'ne nach außen heile Familie, wo aber zu Hause Angst und Terror ist.“ (FK 5)

„Der hatte wirklich so ein Netz an Tanten, Onkel, Verwandten, der war auch natürlich im Sommer in der Türkei und wochenlang. Das ist für mich viel mehr Ressource als eine alleinerziehende deutsche Mutter, die eben aus Mannheim zugezogen ist mit ihrem Einzelsohn und hier kaum Kontakte hat.“ (FK 3)

*„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“ bzw.
„Ein Kind braucht ein ganzes Dorf zum Aufwachsen“*

1. & 2. Themenbereich

Zugehörigkeit zu & Funktionen von Familie



- „Last der Fürsorge“ für Kinder auf mehreren Schultern verteilen
- „viele dem Kind nahe Menschen kümmern sich um seine Belange“
- Verwandtschaftliche Beteiligung an Erziehung bedeutet aber auch „Stress“, mehr Kontrolle, weniger individuelle Entwicklung, weniger Freiheit u.a.
- „afrikanisches Dorf“ wird v.a. im Hinblick auf als defizitär wahrgenommene Familiensituationen angesprochen
- Beispiel Großeltern

Achtung: direkter Vergleich zwischen den Befragungen nicht möglich aufgrund unterschiedlicher methodischer Zugänge!

Ergebnisse Zusammenfassung
Übereinstimmende Sicht von Bewohner*innen & Fachkräften



1. Zugehörigkeit zu Familie

- Vorhandensein von (minderjährigen) Kindern zentral
- trotz Diversität erstaunlich ähnlich

2. Funktion von Familie:

- Skepsis zu Kita-Besuch oder Förderung zu Hause: FK (große Streuung) stimmen teilweise überein
- v.a. in Tendenz, dass besonders jüngere Kinder zu Hause besser gefördert werden können als in Einrichtungen, v.a. bei Türkischerstsprachigen
- zusätzlich: Wohnort Siedlung: Kinder können gut aufwachsen (gegenseitig auf Kinder achten in Nachbarschaft; Grünflächen, Spielplätze, Sportverein, keine Straßen & zentrale Lage im Stadtteil)

3. Innerfamiliäre Rollen:

- stärkere soziale Kontrolle sowie häufiger geäußerte Sicherheitsaspekte bei Mädchen
- zusätzlich: v.a. Frauen vernetzen & unterstützen sich, helfen sich im Alltag (auch Ergebnis Netzwerkanalyse); „Integration ist hier weiblich“

Ergebnisse

Diskrepanzen Familienbilder Bewohner*innen – Fachkräfte



- Betonung Individualität des Kindes durch Fachkräfte
 - Kinder sollen „ihre eigenen Wege gehen“
 - zusätzlich: beispielsweise auch Religionsausübung nur bei Freiwilligkeit, kein „Mitnehmen“ bei Abwehr des Kindes
- versus „Familienzentriertheit“ von türkischerstsprachigen Bewohner*innen
 - starke Zustimmung „Kinder sind gut, um jemanden zu haben, der einem im Alter hilft“
 - & stärkere Zustimmung sich um Kinder bzw. ihre Schulangelegenheiten selbst kümmern

Vielen Dank!

Transfer
World Café
online

Themen:

1. Unterschiedliche Vorstellungen von Rolle der Eltern im Verhältnis zu Institution (Kita, Schule)
2. „Kinder sollen ihrer Wege gehen – Kinder sollen im Alter helfen“: Individualität Kinder versus Familienzentriertheit
3. „Traum vom afrikanischen Dorf“ – Sorgearbeit neu verteilen
4. Sicherheit und Soziale Kontrolle von Mädchen in Wohnquartieren

Methode: World Café:

- Vier Personen (Gruppenmoderator*innen) gehen mit jeweils einem festen Thema (Themen 1.-4.) durch vier Gruppen in Breakout Sessions
- und diskutieren mit der jeweiligen Gruppe ihr Thema
- und sammeln Impulse von allen Gruppen: die abschließend zusammengetragen werden im Plenum
- für Abschluss:
 - Was waren Kernthemen in den Gruppen?
 - Was wurde besonders „heiß“ diskutiert“
 - Welche Themen und Diskussionspunkte sind anschlussfähig?

**Uhrzeiten für
Wechsel
festlegen oder
im Chat lesen!**

Arbeit auf dem Padlet

The screenshot shows a web browser window with a Padlet board. The browser tabs include 'Abbestellt - betterplace.org', 'Übersichtsseite | Padlet', and 'Familienleitbilder'. The address bar shows the URL 'https://padlet.com/sabinastelzig1/flcl6rrlktyc4iu'. The Padlet board has a blue background and a title 'Familienleitbilder' by user 'sabinastelzig1'. On the left, there are four colored group tabs: 'Gruppe 1' (pink), 'Gruppe 2' (yellow), 'Gruppe 3' (green), and 'Gruppe 4' (purple). The main area contains four white sticky notes, each with a plus sign below it:

- Unterschiedliche Vorstellungen von Rolle Eltern versus Rolle Kita & Schule**
- Kinder sollen ihrer Wege gehen – Kinder sollen im Alter helfen**
- „Traum vom afrikanischen Dorf“ – Sorgearbeit (in Not) neu verteilen**
- Zusätzlich: Sicherheit und Soziale Kontrolle von Mädchen in der Siedlung**

At the top right of the board, there are icons for 'Klonen' (clone) and 'Teilen' (share), and a button labeled 'BEREICH HINZUFÜGEN' (add area). The Windows taskbar at the bottom shows the search bar with the text 'Zur Suche Text hier eingeben', several application icons, and the system tray with the time '09:32' and date '17.02.2022'.

Anregung Diskussion in Breakoutsessions



1. Was bedeuten Ergebnisse für Ihren Arbeitsbereich? Gibt es ähnliche bzw. anschlussfähige Erfahrungen bzw. Erkenntnisse?
2. Wer trägt aus Ihrer Sicht Sorge, dass Familie gelingt, ihre Funktionen gut ausfüllen kann? Und wenn dies nicht gelingt, wie können die Leistungen aus Ihrer Sicht am besten kompensiert werden?
3. Wie kann Familie aus Ihrer Sicht heute so aufgestellt werden, dass es zu möglichst wenig „Funktionsausfällen“ kommt?
4. Bieten Großwohnsiedlungen bzw. andere Wohnformen ein Potenzial für eine Art „afrikanisches Dorf“? Wie könnte so ein Potenzial ggf. gestärkt werden?
5. Was bedeuten die neuen Pläne der Politik hinsichtlich „Verantwortungsgemeinschaften“ für Fachkräfte in der Beratung?